

BÜCHER, BÜHNE, BILDER DIE SEITE FÜR KULTUR

KULTIPPS

RARITÄT

Werke des Meisters Albrecht Dürer

WAREN (SV). Eine jahrhundertalte Kostbarkeit ist heute nur für einen Abend zu sehen: Eine dem Renaissance-Meister Albrecht Dürer zugeschriebene Tafelmalerei. Sie wird im Haus des Gastes Waren gemeinsam mit Dürer-Drucken „enthüllt“, die dann allerdings noch bis zum 3. Juli zu bewundern sind. Die Werke stellt Art-Direktorin Rosalia de Meindorfer, Blücherhof, zur Verfügung. Vernissage heute ab 19.30 Uhr bis 24 Uhr

KONZERT

Mahler-Lieder in der Turnhalle

WAREN/MALCHIN (SV). Im 100. Todesjahr Gustav Mahlers präsentiert der Bariton Lars Grünwoldt heute „Lieder eines fahrenden Gesellen“ des Komponisten. 18 Uhr, „Historische Turnhalle“ Malchin.

AUSSTELLUNG

Gallery Berger zeigt Reliefs

MALCHOW/SCHWERIN (SV). In der Gallery Berger Schwerin, Wisnarsche Straße, sind zur Zeit noch bis Ende Mai plastische Arbeiten, Reliefs wie „Fuge“ und „Tryptichon“ sowie Schmuck-Unikate des Malchower Künstlers Michael Voß zu sehen.



Der Malchower Schmuckkünstler Michael Voß

FOTO: PRIVAT

KINOKUNST

Ein Film Noir sowie Schmuckstücke

WREDENHAGEN (SV). Ein Film Noir, ein Polit-Thriller und zugleich eine große Liebesgeschichte – das ist „El secreto de sus ojos“ (In ihren Augen), ein Film von Juan José Campanella, für den sich heute Abend ab 21 Uhr der Vorhang im Café Scheune Wredenhagen öffnet. Eröffnet wird am Sonntag um 11 Uhr hier auch eine Ausstellung: Mit Arbeiten von Sandra Schmedemann (Keramik/Porzellan), Jörg Schwanz (Möbelskulpturen), Christoph Oechsle (Schmuck/Design) und Matthias Rachau (3-D-Computergrafiken).

LESUNG

Die komplizierte Liebe „wie Glas“

WAREN/STAVENHAGEN (SV). „Es war wie Glas zwischen uns“ beschreibt die komplizierte Liebe zwischen Kurt Tucholsky und Mary Gerold heute um 19.30 Uhr im Fritz-Reuter-Literaturmuseum Stavenhagen mit dem Kritiker und Publizisten Klaus Bellin. „Daß Er das nicht lernen kann, daß ich eine Russin bin, daß man mich nicht herbekommen kann, sondern ich komme oder nicht komme, das ist es wieder, ihr deutschen Männer behandelt Frauen als Gegenstand ...“, (schreibt sie).

Ihre Ansprechpartnerin

für den regionalen Kulturteil
Silke Voß
Mobil:
015116
745893
Tel.: (03991) 641312
Email: s.voss@nordkurier.de



FOTO: NORDKURIER



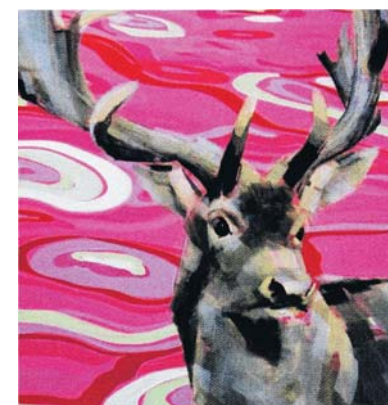
Die Vereinigung von Wirtschaft und Akrobatik: Drei wendige formschöne Grazien wanden, wickelten, drehten und schraubten sich kunstvoll um die kunstvolle MMG-Schiffspropeller.

FOTO: SILKE VOß

Und in allen Gemälden ist ein Soli Deo Gloria

WAREN/SUWALKI (SV). Die Beckenkruger Malerin Daniela Friederike Lüers reist dieser Tage nach Suwalki, in die polnische Partnerstadt Waren. Sie gestaltet auf Einladung in den Galerieräumen des dortigen Kunstvereins eine Ausstellung namens „Fragmente“, die dann am 3. Juni eröffnet wird.

Der Titel der Ausstellung nimmt sowohl Bezug auf ihre Malweise, die typische Technik von Durchdringung, Formaflösung und des bewussten Weglassens, als auch in-



Auch diese Schöpfung nimmt Friederike Lüers mit nach Suwalki.

haltlich auf die Sujets. „Ist nur ein Teil des Ganzen auf den Gemälden zu sehen, als Anschnitt in der Bildkomposition, gilt das gelegentlich als fragenaufwerfend beziehungsweise als provokativ“, erklärt die Malerin. „Doch ein Soli Deo Gloria (einzig zur Ehre Gottes) ist in allen meiner Gemälde.“ Sie bezieht sich damit auf die Motive ihrer sakralen Bilderreihe, inspiriert von der gotischen Figurengruppe St. Georgens Waren, die mit 15 Arbeiten den Hauptteil der Ausstellung ausmachen, die „Fragmente mittelalterlicher Skulptur, der Beginn einer malerischen Pilgerreise durch Europa“ („Christusfüße“, „Marienhände“). Weitere Aspekte von Waren („Spiegelungen“) spielen bildnerisch außerdem eine Rolle. „Und einige Hirsche nehme ich für die Jäger auch mit. Das hatte ich versprochen“ („Die Lichtung“).

Um Friederike Lüers Bilder zu sehen, muss man nicht bis Suwalki. Sie stellt derzeit auch aus im Hotel „Kleines Meer“ („Twins – ungleiche Bildpaare“), im 3 Königinnen Palais Mirow („Charlotte“) und im Agro-neum Alt Schwerin („Mecklenburger Landschaft“).

100 Bibliothekare schlagen Zelt auf

VON SILKE VOß

WAREN. Wie mag das wohl aussehen, rund 100 Bibliothekare auf dem Fahrrad? Umständlich mit Nasenfahrrad, Baskenmütze und Bücherstapel auf dem Gepäckständer? Derlei Klischees gleich verstaubten Buchdeckeln sind fehl am Platze, geht es um ein internationales Aktionsrad nach dem Motto „Traditionen im Wandel, Bibliothekare in

Bewegung“. Chic und fit mit sportlich neongrün leuchtenden Radlerwesten sind die Bibliothekare aus den USA, Dänemark, Russland, Litauen und Deutschland auf Initiative finnischer Kollegen erstmals unterwegs. Auf dem Fernradweg Kopenhagen-Berlin zum 100. Deutschen Bibliothekartag in Berlin machen sie auch Halt in Waren. Dort schlagen sie am 3. Juni nach Infor-

mationen von Bibliotheksmitarbeiterin Nora Neitzel am Campingplatz Ecktannen ein großes Zelt auf und übernachten auch. Gegen 17.30 Uhr werden sie im Bücherbus der Fahrbibliothek empfangen.

Der Stopp in Waren setzt auch ein Zeichen: Schließlich ist es Anliegen der Aktion „Cycling for libraries“ (Radeln für Bibliotheken) auf die teils prekäre Situation der Büchereien im Land aufmerksam zu machen. Und nicht zuletzt befindet sich bekanntlich die Warener Bibliothek in einer Umbruchphase, nachdem sie knapp an der Insolvenz vorbei geschlittert ist und sie nun zum Juli von der Stadt, der Bücherbus allerdings vom Kreis übernommen werden soll (der Nordkurier berichtete). Zeit für einen Austausch mit Kollegen und Raum leider auch für manche berufliche Ängste.

Fachleute aus aller Welt protestieren

„Der Kunstfälscher“ der kleinen Müritzstadt

MUSIK Seit fast 40 Jahren macht Fritz Nitzsche, der älteste Chorleiter in MV, „Schwangerschaftsvertretung“ für den Gemischten Chor. Mit Erfolg.

VON SILKE VOß

RÖBEL. Neben der Küchentür hängt ein van Gogh. Dick schälen sich die Original-Pinselstriche von der „Caféterrasse bei Nacht“ auf der Leinwand. „Und hier haben wir einen Kandinsky“, weist Fritz Nitzsche auf ein Bild in seinem Röbeler Wohnzimmer, ebenfalls KEINE Reproduktion. Haben wir es hier etwa mit einer Kunstmarkt-Sensation mitten in der Provinz zu tun? Derlei ist hier wohl kaum zu erwarten. Aber „der Fälscher von Röbel“ könnte er sein, scherzt die Frau aus der Küche tretend, mit dem Gemüsemesser in der Hand. Die Gemälde wirken tatsächlich täuschend echt, mit viel Freude und Konzentration kopiert von Fritz Nitzsche, dessen Name ja immerhin dem des berühmten deutschen Philosophen

ebenfalls täuschend ähnelt – Friedrich Nietzsche.

Fritz Nitzsche war Kunsterzieher. Und ist der älteste Chorleiter von ganz Mecklenburg-Vorpommern. Der sympathische ältere Herr ist bereits 84 Jahre, aber im Herzen und auch physisch auf den ersten Eindruck jung geblieben. Das macht wohl das Singen. Schließlich fungiert Fritz Nitzsche bereits seit fast 40 Jahren als Chorleiter. Seit 40 Jahren quasi „in Schwangerschaftsvertretung“, erzählt er augenzwinkernd, wie er, der ja eigentlich Kunst- und Deutschlehrer war, zu diesem „Job“ gekommen ist. „Eigentlich brauchte die Gründerin des gemischten Chores eine Vertretung, und als dann das

Kind da war, war sie weg mit dem Baby.“ Fritz Nitzsche hatte als Kind zwar schon früh vom Kantor Noten gelehrt bekommen. Doch als einziges Instrument beherrschte er die Stimmgabel, schmunzelt er. Jedoch emsige Fortbildungen ihres Laien-Leiters brachten auch den Gemischten Chor Röbel weiter und streng genommen sogar dahin,

Die Geburt Caffiers als Homunculus

WAREN (SV). Am Anfang war ein Tanz wie der Adams und Evas. Aus dem dunklen Bauch der neuen Metallguss-Produktionshalle wurden ihre ersten gemeinsamen, wenngleich noch zaghaften Schritte geboren. Als das moderne Pas de Deux von Krzysztof Gradzki und Natalie Brockmann (nicht zu verwechseln mit Portman, dem „Black Swan“) verhallte, trat da ein lichtumfluteter properer „Engel“ mit gülden lockigem Haar namens Alexandra Schröder ins Rampenlicht und sang herzerweichend. Und eine feierliche Performance bei MMG wie zur Eröffnung der neuen Produktionshalle wäre keine richtige, würde nicht einer dieser gigantischen, formschönen Schiffspropeller als Kunstobjekt erhalten dürfen. So war es obligatorisch, dass drei wendige Damen akrobatisch dieser Schöpfung huldigten, sich kunstvoll drumherum wanden, drehten und wickelten.

Und als dann gegen Ende alles in der imaginären Geburt der neuen Halle mit pyrotechnischem Knall und Puff kulminierte und der Blick auf das zu Feiernde wie ins Menzelsche Eisenwalzwerk frei wurde, stieg daraus am Ende hervor wie ein Homunculus: Lorenz Caffier, der Innenminister. Der allerdings nicht zur Performance gehörte, sondern sich lediglich verspätet hatte. Wie profan das Leben zuweilen so spielt.

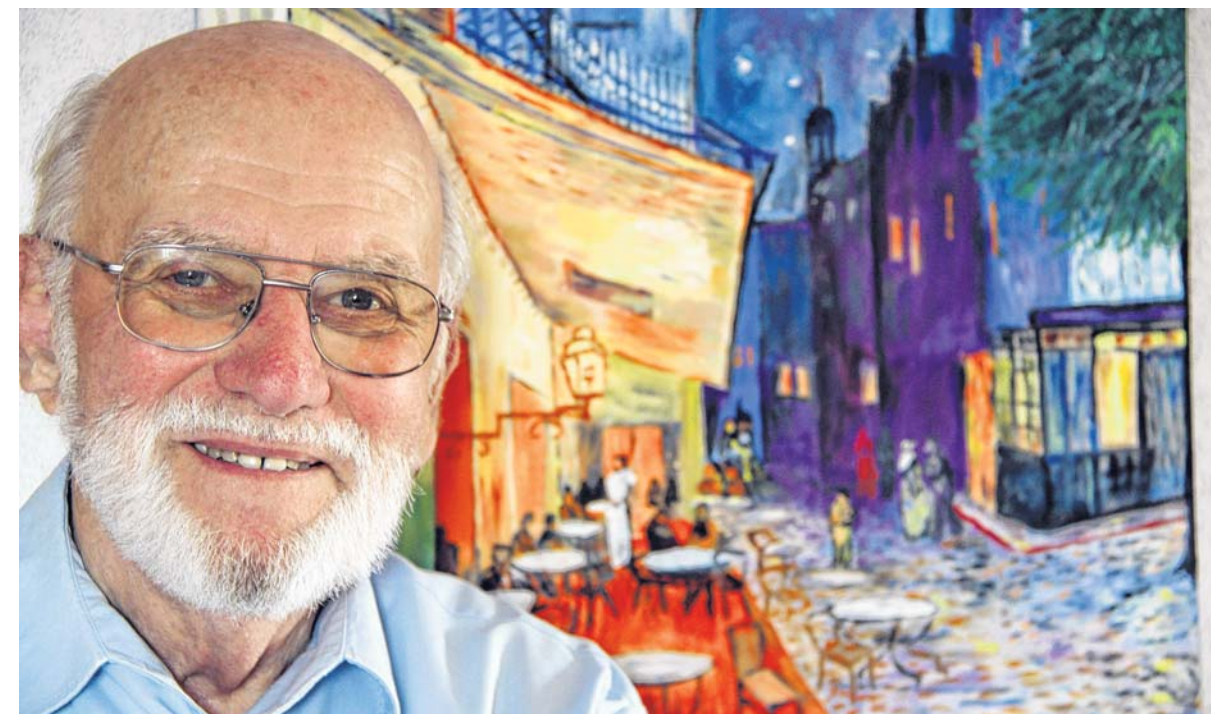
„Röbel singt“ vor Pfingsten in St. Marien zum Frühjahrskonzert.

dass es jener war, der eine Art „Röbel singt“ ins Leben gerufen hat.

Denn um das Frühjahrskonzert der Röbeler Chöre soll es hier eigentlich gehen, nicht um Fritz Nitzsche, wie dieser bescheiden dem Gespräch voranstellte. Wenn also Freitag vor Pfingsten in St. Marien zirka 120 Sänger ihre Stimmen vereinen, dann auch deshalb, weil der Gemischte Chor 1991 erstmals allein ein kleines Konzert in der Kirche am Wasser gab. 1992 stimmte dann der Kirchenchor ein.

1993 kamen dann noch die „Männer von 1855“ hinzu. Seit drei Jahren mischt nun auch der Posaunenchor Röbel/Grüssow mit. Und wenn das Konzert in zwei Wochen beginnt, gesellt sich noch der relativ

junge heartCHOR hinzu. Gern hätte Nitzsche noch den neuen Kinderchor dabei, der 2010 ein ebenfalls schon traditionelles Adventskonzert der Chöre entzückend mitgestaltet hat, doch in den Ferien all die munteren, reiselustigen Kinder zusammenzuholen ist unmöglich. Hafenkonzert der Chöre am 10. Mai um 19.30 Uhr in St. Marien Röbel



Eine Passion des sympathischen einstigen Kunsterziehers Fritz Nitzsche ist das Malen, das Lernen von den Meistern. Die andere ist die Musik.

FOTO: SILKE VOß